

Gegen die Mauer des Schweigens

Ökumenischer Gedenkgottesdienst für Menschen,
die Angehörige durch Suizid verloren haben

Jochen Wagner¹

1. Hinführung

Es war kein Gottesdienst wie alle Tage. Es war kein Thema wie alle Tage. Mit dem Thema Suizid berührte der Gedenkgottesdienst ein gesellschaftliches Tabuthema, dazu ein sehr belastendes. Umso überraschender war es, dass sich so viele einladen ließen. Viele machten sich auf den Weg nach Simmern, so dass der Chorraum mit etwa 100 Personen ausgefüllt war – meist Menschen, die Angehörige, Freunde oder Bekannte durch Suizid verloren haben. Dem sensiblen Thema gemäß tasteten sich Musiker und Liturgen behutsam in den Gottesdienst hinein. Getragen wurde die Gestaltung von Betroffenen, die einen Einblick ins Thema, aber auch in ihr Seelenleben gewährten. Dadurch wurde der Abend zu einer intensiven und bewegenden Erfahrung. Die Kirche wurde zu einem Ort, an dem man trauern und klagen konnte. Zu einem Ort, an dem man sich segnen lassen konnte, an dem – wenn auch ganz sachte – Lichter der Hoffnung aufflammten und an dem der Verstorbenen gedacht wurde. Verbunden war der Gottesdienst mit dem Start einer Selbsthilfegruppe.

2. Gottesdienst

Musikalisches Vorspiel

Votum und Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des dreieinen Gottes, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Unsere Hilfe *gegen die Mauer des Schweigens* steht in seinem Namen, im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Amen.

Herzlich begrüße ich Sie im Namen der Gruppe, die diesen Gottesdienst mit Vertretern aus den verschiedenen Kirchen vorbereitet hat. Manchem von ihnen ist es vielleicht schwergefallen, hierherzukommen – so ein belas-

¹ Stellvertretend für das Vorbereitungsteam. Der Gottesdienst fand am 4. Februar 2017 in der Stephanskirche in Simmern statt.

tendes Thema – für viele ein Tabu. Umso mehr freuen wir uns, dass Sie da sind. Die Initiative für diesen Gottesdienst ging von persönlich Betroffenen aus. Dafür bin ich dankbar – dankbar auch dafür, dass wir in ökumenischer Gemeinschaft aus katholischen, evangelischen und freikirchlichen Gemeinden sowie Interessierten hier zusammen sind. Nun werden wir in das Thema des Gottesdienstes einführen.

Hinführung zum Thema

Jährlich sterben in Deutschland etwa 10 000 Menschen durch Suizid. Das sind weit mehr als durch Verkehrsunfälle, HIV-Infektionen und Gewaltdelikte zusammen ums Leben kommen. Dabei sind die unerkannten Suizide wie unklare Verkehrsunfälle, das Absetzen lebenswichtiger Medikamente oder die Essensverweigerung im Altenheim nicht mitgezählt. Suizide kommen in allen Schichten, in allen Berufsgruppen und in allen Lebensaltern vor. Die Ursachen sind vielfältig, es gibt nicht „den“ Suizid, jeder Todesfall ist anders. Manchmal sind psychische Erkrankungen, Depressionen oder Alkohol im Spiel. Oft erfolgt der Suizid aber auch ohne vorher erkennbare Hinweise auf eine Gefährdung. Allen gemeinsam ist die Situation der Angehörigen und Freunde. Man geht davon aus, dass jeder Suizid etwa sechs nahe Angehörige und bis zu 20 weitere Menschen wie Freunde, Kollegen, Nachbarn betrifft.

Ein Suizid verändert das Leben der Hinterbliebenen grundlegend und radikal. Es gibt ein „davor“ und ein „danach“, nichts ist mehr so wie es war. Der Schmerz des Verlustes geht einher mit dem Verlassen-sein, mit Schuldgefühlen und Schuldzuweisungen. Ein Chaos, das Gedanken und Gefühle beherrscht. Da es für Außenstehende außerdem so erscheint, als sei der Betroffene freiwillig aus dem Leben geschieden, fällt es schwer, mit anderen darüber zu sprechen. Neben dem Erinnern an die Verstorbenen soll dieser Gottesdienst auch dazu beitragen, das Thema Suizid in der Öffentlichkeit bewusst zu machen.

Taizé-Lied: Christus, dein Licht

Psalm 88

HERR, Gott, mein Heiland, ich schreie Tag und Nacht vor dir.

Lass mein Gebet vor dich kommen, neige deine Ohren zu meinem Schreien.

Denn meine Seele ist übervoll an Leiden, und mein Leben ist nahe dem Totenreich.

Du hast mich hinunter in die Grube gelegt, in die Finsternis und in die Tiefe.

Dein Grimm drückt mich nieder, du bedrängst mich mit allen deinen Fluten.

Meine Freunde hast du mir entfremdet, du hast mich ihnen zum Abscheu gemacht. Ich liege gefangen und kann nicht heraus,

mein Auge vergeht vor Elend. HERR, ich rufe zu dir täglich; ich breite meine Hände aus zu dir.

Warum verstößt du, HERR, meine Seele und verbirgst dein Antlitz vor mir?

Dein Grimm geht über mich, deine Schrecken vernichten mich.

Sie umgeben mich täglich wie Fluten und umringen mich allzumal. Meine Freunde und Nächsten hast du mir entfremdet, und mein Vertrauter ist die Finsternis. Amen.

Kyrie: Höre unser Klagen (Instrumental)

Klagentext

Es klingelt. Vor der Tür stehen ein Polizist und ein Pfarrer und fragen, ob sie ins Haus kommen dürfen. Ich weiß sofort, was passiert ist. Du hast es getan. Du bist gegangen. Ohne ein Wort, ohne Abschied, ohne mich. So viele Jahre Kampf gegen die Depression liegen hinter dir und sie kam einfach immer wieder zurück. Die letzten drei Jahre waren furchtbar, haben uns beiden die letzten Kräfte geraubt. Und jetzt bist du weg? Wie durch einen Nebel höre ich, was der Polizist mir sagt, beantworte mechanisch Fragen. Deine Hausschuhe stehen an ihrem Platz, mein Blick saugt sich an ihnen fest und ich kann den Anblick kaum ertragen. Sie warten auf dich. Aber du kommst nie wieder. Nie wieder. Dieser Gedanke ist zu groß für mich, ich kann ihn nicht verstehen, nicht fassen. Der Schmerz verschlingt mich und der Boden bricht mir weg. Ich falle.

Instrumentalmusik

Gebet

Wir beten mit Worten von Ety Hillesum. Ety Hillesum war eine niederländische Lehrerin. Als Jüdin wurde sie 1943 im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau ermordet. Ich habe dieses Gebet in den letzten drei Jahren oft gesprochen. Es drückt aus, wie ich meine Beziehung zu Gott seit dem Suizid meines Mannes erlebe.

„Es sind schlimme Zeiten, mein Gott. Ich verspreche dir etwas, Gott, nur eine Kleinigkeit: Ich will dir helfen, dass du mich nicht verlässt. Es wird mir immer deutlicher: dass du uns nicht helfen kannst, sondern dass wir dir helfen müssen, und dadurch helfen wir uns letzten Endes selbst. Es ist das Einzige, auf das es ankommt: ein Stück von dir in uns selbst zu retten, Gott.“

An den Umständen scheinst auch du nicht viel ändern zu können, sie gehören nun mal zu diesem Leben. Ich werde in der nächsten Zukunft noch sehr viele Gespräche mit dir führen und dich auf diese Weise hindern, mich zu verlassen. Du wirst wohl auch karge Zeiten in mir erleben, mein Gott, in denen mein Glaube dich nicht so kräftig nährt, aber glaube mir, ich werde weiter für dich wirken und dir treu bleiben und dich nicht aus meinem Innern verjagen.“ Amen.

Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns

Zuspruch

Niemand ist hier allein. Niemand ist verloren. Niemand ist verloren gegangen.

Der Apostel Paulus schreibt in der Heiligen Schrift: „Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Gewalten der Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“ (Röm 8, 38-39)

Niemand ist hier allein. Niemand ist verloren. Niemand ist verloren gegangen.

Zeit zum Gedenken

Wir laden Sie nun ein, sich Zeit zu nehmen...

- für eine persönlichen Segnung.
- um eine Klage, eine Bitte, oder einen Gedanken aufzuschreiben (Zettel und Stifte sind auf Ihren Plätzen hinterlegt). Diese Blätter werden, so Sie es wollen, in den großen Korb auf den Altar gestellt (sie werden weder veröffentlicht noch verlesen ...). Es ist die Möglichkeit, sich etwas von der Seele zu schreiben und auf dem Altar niederzulegen.
- um eine Kerze im Gedenken für einen geliebten Menschen auf dem Altar zu entzünden.

Worte der persönlichen Segnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes (dabei wird mit Öl ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet). Der dreieine Gott stärke deinen Glauben und bewahre dich an Leib und Seele. Er halte dich an seiner rechten Hand und nehme dich am Ende in Ehren an (in Anlehnung an Ps 73, 23). So gehe hin, du Gesegnete/Gesegneter des Herrn. Amen.

Fürbitten

Gott, du bist für uns wie eine verlässliche Zuflucht: Zu dir kommen wir in unserer Not, dieser Beklemmung und Sprachlosigkeit, die uns überfällt, wenn ein Freund, ein Angehöriger seinem Leben selbst ein Ende setzt. Warum, Herr, warum konnten wir nichts tun? Warum gab es keinen anderen Ausweg? Wir bitten dich: Erhöre uns!

Gott, du willst uns trösten wie einen seine Mutter tröstet – wisch du unsere Tränen ab, die immer wieder kommen werden, geduldig und mit ganz viel Zeit. Lass du uns trauern dürfen, solange es schmerzt. Zeig dich uns in Menschen mit warmen Händen und Worten, die deine Liebe auf uns übertragen. Wir bitten dich: Erhöre uns!

Gott, du willst uns Zukunft und Hoffnung geben. Auch wenn wir den Schimmer noch in weiter Ferne sehen, er ist da und du bist da. Lass das

Leben wieder Blüten treiben nach dieser schlimmen Erfahrung. Segne du die Arbeit der neuen Selbsthilfegruppe für Angehörige von Menschen, die Suizid begangen haben. Wir bitten dich: Erhöre uns!

Gott, du bist für alle Menschen da. Wir bitten dich für Menschen, denen der Gedanke an Suizid im Moment als der einzige Ausweg erscheint. Begegne du ihnen als Retter, in der Person eines Arztes, einer Therapeutin, eines Familienmitgliedes oder irgendeiner anderen Kreatur. Lass sie spüren, dass Hilfe da ist, dass sie gebraucht werden und dass niemand bei dir verloren ist. Wir bitten dich: Erhöre uns!

Gott, wir legen all unsere unvollständigen Gedanken, unsere Zweifel und die Angst vor der Zukunft in die Worte, die dein Sohn uns hinterlassen hat:

Vater Unser

Segen

Wir wünschen uns ein Leben ohne Entbehrung, ein Leben ohne Schmerz, ein Leben ohne Störung. Doch unser Leben verläuft anders.

Ich wünsche dir aber, dass du trotz Schmerz und Störung bewahrt wirst an Leib und Seele. Dass dich einer trägt und schützt und dich durch alles, was dir geschieht, deinem Ziel entgegenführt. Was ich dir nicht wünsche: Dass du unberührt bleibst von Trauer, unberührt vom Schicksal anderer Menschen. Ich wünsche dir aber, dass dich immer wieder etwas berührt, das ich nicht so recht beschreiben kann. Es heißt Gnade. Es ist ein altes Wort, aber wer sie erfährt, für den ist sie wie ein Licht. Man kann sie nicht wollen und erzwingen, aber wenn sie dich berührt, dann weißt du: Es ist gut. Geh deinen Weg im Licht der Gnade.

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.

Lied: Wenn das Brot, das wir teilen (EG 667, Str. 3–5)

Musikalisches Nachspiel